

gezogen), so unterscheidet er nun, am Ende seiner Überlegungen, acht Typen von Schuld: eine „Condition humaine“, eine Störung des Gleichgewichts, eine Entfernung von Gott, Unangepaßtheit, ein Bewußtsein, einen Gesetzesverstoß, eine mir angetane untilgbare Verletzung der Menschenwürde, versäumte Bewährung. Jeder Typus von Schuld fordert eine je eigene Bewältigung.

„Richtet nicht – aber seht auch nicht weg“: mit einem einleuchtenden Fazit schließt von Hentig ab und gibt den Zeugen Jesu das Schlußwort mit der Geschichte von Jesus und der Ehebrecherin (Joh 8,3–11).

*Jürgen Schroer*

## SPIRITUALITÄT

*Helmut Gröpler*, Die Engel hielten den Atem an. Das Nagelkreuz von Coventry. Geschichte und Geschichten. Wichern-Verlag, Berlin 1992. 180 Seiten. Kt. DM 24,—.

Heute halten Engel und Menschen den Atem an im Blick auf das ehemalige Jugoslawien. Sie fragen sich, was wird aus diesen Gewalttaten werden? Wann und wie wird es den Menschen dort gelingen, wie in Coventry (England) die Richtung der Bewegung umzukehren vom Haß zur Versöhnung? Wie zwischen Franzosen und Deutschen, so ist auch zwischen Engländern und Deutschen einiges zur Aufarbeitung der belasteten Vergangenheit geschehen. Aktion Sühnezeichen hat Beträchtliches dazu beigetragen, worüber es bereits manche Veröffentlichungen gibt. Jedoch über die von Coventry ausgegangene Versöhnungsarbeit, die unter dem Symbol des Nagelkreuzes in alle Welt getragen wurde, ist in deutscher Sprache

bisher noch keine zusammenhängende Darstellung erschienen. Vor allem jedoch seit nach der Einheit Deutschlands im Februar 1991 im Diakonissenhaus in Dresden die deutschen Nagelkreuzzentren zum ersten Mal mit den Leuten von Coventry zusammengekommen waren und eine engere Zusammenarbeit beschlossen hatten, ist eine solche Veröffentlichung wie die vorliegende unerlässlich geworden.

Gröpler ist Pfarrer an der Schloßkirche in Cottbus. Ihm ist eine solche Darstellung im vorliegenden Buch in anschaulicher und umfassender Weise gelungen. Die Sammlung beginnt mit dem Bericht von der Zerstörung Coventrys durch deutsche Bombenflugzeuge im November 1940 und wie das Geschehen in der Berliner Ausgabe des Völkischen Beobachters und in den englischen Zeitungen wiedergegeben wurde. Bereits am Tage nach der Bombardierung wurden in der Ruine der Kathedrale zwei verkohlte Balken zu einem Kreuz verbunden und drei aus der Asche gezogene Nägel zu einem Kreuz zusammengefügt. Der Wille zur Versöhnung, der dann später durch die Inschrift hinter dem Altar FATHER FORGIVE zum Ausdruck gebracht wurde, war also vom ersten Augenblick an da gewesen. Im nächsten Kapitel wird der Bau der neuen Kathedrale neben der Ruine der alten geschildert. Im übernächsten das War-Requiem, das Benjamin Britten für die Einweihung der neuen Kathedrale komponiert hat. Im folgenden wird die Entwicklung des Netzes der Nagelkreuzgemeinschaften vor allem in Deutschland und in der damaligen DDR beschrieben. Nach der Würdigung der Brückenbauer der Versöhnung werden Projekte vorgestellt, die die Kathedrale von Coventry moralisch und finanziell unterstützt: das Zen-

trum von Corrymeela, das sich um Aussöhnung zwischen England und Nordirland bemüht; Shefar-Am, das sich für den Frieden zwischen Arabern und Israelis einsetzt; deutsche Aufbauhelfer von Aktion Sühnezeichen in Coventry und englische Helfer beim Aufbau des Diakonissenkrankenhauses in Dresden. Eine Dokumentensammlung und ein Verzeichnis der Nagelkreuzzentren mit Adressen in Deutschland schließt das Buchlein ab.

Möge diese Veröffentlichung mit dazu beitragen, daß der Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche die Funktion dieses Gebäudes als Symbol der Versöhnung und des Friedens erhält und die Friedensbemühungen in den Gebieten mit augenblicklichen militärischen Auseinandersetzungen nicht nur politisch, militärisch und wirtschaftlich Unterstützung finden, sondern von Kräften der Versöhnung getragen und ermöglicht werden.

*Michael Ulrich*

*Teresa Berger, Erich Geldbach (Hg.).*

Bis an die Enden der Erde. Ökumenische Erfahrungen mit der Bibel. Benziger Verlag, Zürich/Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1992. 160 Seiten. Pb. DM 28,80.

Es ist sicher nicht nur eine Reverenz an das „Jahr mit der Bibel“, wenn sich der erste Band der neuen Reihe „Ökumene konkret“ mit der Bibel befaßt. Ist die Heilige Schrift doch Grundlage und „norma normans“ für Lehre und Leben aller christlichen Kirchen. Und so zeigt auch dieser Band überraschende Paralleltäten im Umgang mit der Bibel in den verschiedenen Konfessionen auf, z. B. zwischen dem Bibelgespräch in charismatisch-freikirchlichen Kreisen und dem „Bibel-Teilen“, das in katholischen

Gemeinschaften Afrikas entstanden ist. Dankenswert ist, daß auch das Judentum, mit den Christen durch die Hebräische Bibel, das sogenannte „Alte Testament“, verbunden, zu Wort kommt. Den Beiträgen ist gemeinsam, daß sie vielfältige Zugänge zur Bibel aufzeigen wollen. Unterschiedlich wie ihre Autoren nach konfessioneller Herkunft und Interessenlage sind auch die Grundkonzeptionen der Beiträge: Sie reichen von dem fast hymnischen Lobpreis der Bibel durch den jüdischen Autor über Informationen, etwa zur katholischen Bibelbewegung, zur ökumenischen Bibelübersetzung, zur Meditationspraxis des Mönchtums, zum geschichtlichen (historisch-kritischen) Verständnis oder zur sozialgeschichtlichen Exegese bis zu einem sehr praktischen und einleuchtenden Beispiel aus der feministischen Auslegung. Dabei bleibt alles dem Gedanken der „Ökumene konkret“ treu, liest sich das Buch doch durchweg flüssig und leicht verständlich, wendet sich also nicht nur an Fachtheologen, sondern zeigt praktische Erfahrungen im Umgang mit der Bibel im gesamten Volk Gottes auf und regt so zur praktischen Verwendung im persönlichen Bibellesen, in der Gruppe und Gemeinde und gewiß auch in ökumenischen Kreisen an.

*Wolfgang Müller*

*Michael Heymel, Maria entdecken. Die evangelische Marienpredigt. Herder Verlag, Freiburg 1991. 352 Seiten. Kt. DM 34,-.*

Die Begriffe „evangelisch“ und „Predigt“ im Untertitel verweisen auf den Maßstab und die Intention der vorliegenden Studie. Maßstab ist das „Evangelische“ im Sinne des Schriftgemäßen: es geht um Maria als „Gestalt der